

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 5

Artikel: Kaugummi
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kaugummi

Hansli ist mit dem „Güten“ seines kleinen Brüderchens beauftragt. Gewissenhaft kommt er dieser Pflicht nach, kann aber nicht verhindern, daß der Sprößling auf einmal in ein mörderliches Gejchrei ausbricht. Hansli stoppt die Eruption rasch und sachgemäß; wie dann nach einer Weile die Mutter aus der Küche kommt und fragt: „Warum hät de Maxli vorig g'schraue?“, antwortet er mit gemessener Nonchalance: „O, er hät bloß de Kaugummi verlore g'ha und da han ich im e wieder g'ge...“

*

„Du sollst ja, wie ich höre, seit einiger Zeit so glänzend mit deiner Frau auskommen“, sagt Meier zu Mayer. „Wie machst du denn das? Sagt sie denn nichts mehr, wenn du mal spät nach Hause kommst?“ „Das nicht gerade“, entgegnet Mayer, „sie spricht schon noch, aber ich helfe mir mit Kaugummi...“ „Mit Kaugummi? Ausgezeichnet!“ lacht Meier, „muß ich mir merken. Aber, wie ist das? Nimmt sie ihn denn auch?“ Da schaut Mayer den Meier groß an und sagt: „Sie?! Ich nehme, du Schafskopf!... Du weißt doch, daß ich oben und unten ein künstliches Gebiß habe.“

*

„Kellner, sagen Sie mal, haben Sie eigentlich einen Koch oder eine Köchin in der Küche?“ „Aber ich bitte, mein Herr, selbstverständlich einen Koch! Ein Etablissement von unserm Range...“ „Na, ich hab' mir's ohnehin schon gedacht. Einer Köchin würde es kaum passieren, daß ihr statt Fleisch eine Portion Kaugummi in die Pfanne rutscht, wie es bei diesem Beefsteak der Fall zu sein scheint.“

*

Der Stift hat Husten. Eben steht er dem Bureauchef gegenüber, der ihm einen Auftrag gibt, da kriegt er einen heftigen Anfall. Er bellt los und weil es so plötzlich kam, entwischte ihm der schön präparierte Klumpen Kaugummi und fliegt geradewegs dem Herrn Chef in den offenstehenden Mund. Die Umgebung erstarrt schreckensbleich. Doch der Vorgesetzte bleibt gelassen, nimmt das Geschöß heraus und sagt tadelnd: „Sie sind doch immer der gleiche Faulpelz, Müller. Jetzt haben Sie sich wohl eingebildet, ich kaue für Sie weiter...“

*

Ich traf meinen Freund Heinrich, den ich lange nicht gesehen hatte. Nach dem üblichen Hin und Her über das Ergehen und so weiter bot ich ihm eine Zigarette an. Er dankte. „Nanu,“ verwunderte ich mich, „Du hast doch sonst nie einen Glimmstengel verschmäht.“ „Stimmt,“ bestätigte er, „ich rauche auch jetzt gewöhnlich immer noch. Nur im Moment

Aufstieg

D. Baumberger



„Wenn man bedenkt, daß mein Großvater noch ein verstaubter Bibliothekar war!“

Verraten

In einer Rekrutenschule der Gebirgstruppen erhielt ein Rekrut von seinen fürsorglichen Eltern ein gehöriges Stück Speck, das er auf der „Planke“ unter dem Tornister versorgte. Es verschwand dann aber spurlos, und der Mann machte daraufhin Rapport. Der Lieutenant inquirierte seinen Zug und forderte den Täter auf, sich freiwillig zu melden, aber ohne Erfolg. Er beobachtete aber einen, der bei der Mitteilung erröte war.

„He Sie, Tüftler Imsand! Chomed Sie emal da häre. Sie händ gwüß dä Schpäck gschtohle, daß Sie ejö rot wärbed!“

Der Angeklagte schweigt zunächst in größter Verlegenheit, um dann endlich herauszuplakten:

„Jo wissed Sie, Herr Lieutenant, i han ejö griesig dr Wolf gha, und do han en halt brucht zum Friübe, aber i han en ganz gwüß wieder uf d'Plange gleit.“

Im selben Moment wird im hintern Gliede einer Fästweiz und läuft mit dem Taschentuch vor dem Munde davon — weitere Nachforschungen nach dem Speck diebe ersparend.

Verlangt überall
Chianti-Dettling
 Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
 ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
 BRUNNEN - Gegr. 1867 358